Erlenbach und Zürich, 16. November 2026

KR-Nr. 440/2025

INTERPELLATION von Thomas Forrer (Grüne, Erlenbach) und Benjamin Krähenmann (Grüne, Zürich)

betreffend Grossflächiger Ausfall von Microsoft und digitale Souveränität

---

Am Freitag, 13. November 2026, konnten Staatsverwaltungen, Unternehmen und öffentliche Dienste in 74 Ländern über Stunden nur eingeschränkt arbeiten. Grund war eine Megapanne beim US-Tech-Konzern Microsoft. Auch in der Zürcher Verwaltung und in verschiedenen staatsnahen Betrieben liessen sich E-Mails über Exchange-Accounts praktisch während des ganzen Tages weder verschicken noch empfangen. Viele Funktionen von Microsoft Teams fielen aus und andere Cloud-Anwendungen von Microsoft 365 waren nicht verfügbar.

Die umfangreiche Störung macht deutlich, wie abhängig öffentliche Verwaltungen und Unternehmen von Microsoft sind. Im Januar 2026 teilte der Tech-Konzern mit, dass Microsoft 365 weltweit mehr als 450 Millionen zahlende Nutzer:innen habe.

Die Gefahren von solchen Klumpenrisiken sind inzwischen bekannt (siehe 71/2025, 83/2026, 84/2026). Auch im Kanton Zürich setzen viele Unternehmen und KMU, Bildungseinrichtungen sowie zahlreiche Behörden bei Bürosoftware, E-Mail und Koordination auf Microsoft. Die Monokultur führt dazu, dass ein einzelner Fehler ganze Verwaltungen lähmen kann. Stunden ohne Kommunikation können zum Sicherheitsrisiko werden und der Wechsel auf andere Anbieter – auch zum Aufbau von resilienten Alternativstrukturen – wird je länger, desto teurer und schwieriger.

Die jüngste weltweite Grossstörung bei Microsoft 365 wirft darum einmal mehr dringende Fragen zur digitalen Abhängigkeit auf. Wir bitten die Regierung um Antworten:

1. Welche Verwaltungseinheiten des Kantons, von staatsnahen Betrieben, Spitälern und Bildungsinstitutionen waren durch die Panne bei Microsoft besonders betroffen, und welche Anwendungen sind dabei vorwiegend ausgefallen?

2. Welche Auswirkungen hatten die Ausfälle auf die kantonale Verwaltung und auf die staatsnahen Betriebe? Wo kam es zu stark spürbaren Hindernissen oder Risiken?

3. Welche Notfallkonzepte zum Business Continuity Management sind vorhanden und wie haben diese funktioniert? Greifen diese Konzepte auch bei längeren Ausfällen von mehreren Tagen?

4. Die aktuellen Störungen sind ein weiterer Weckruf: Wer sich zu sehr auf einen Anbieter konzentriert, hat keine Wahl – weder beim Preis noch im Fall einer Panne. Welche Schlüsse zieht die Regierung aus dem Vorfall, bzw. welche Massnahmen leitet die Regierung daraus ab?

5. Gemäss Antwort des Regierungsrates auf die Anfrage 71/2025 ist es heute schon möglich, den Mitarbeitenden alternative, von Microsoft 365 unabhängige Anwendungen verfügbar zu machen, um möglichen Einschränkungen in der Verfügbarkeit entgegenzuwirken. Welche alternativen Lösungen (auch open source) haben die Direktionen bereits in Betracht gezogen oder eingerichtet? Welche redundanten Lösungen und Ausweichmöglichkeiten sind vorhanden oder in Planung?

6. Wie gedenkt die Regierung grundsätzlich die Abhängigkeit von Tech-Giganten zu reduzieren, um mehr digitale Souveränität zu erlangen? Welche Strategie hat sie?

Thomas Forrer
Benjamin Krähenmann

S. Arnold
J. Büsser
K. Fehr Thoma
D. Galeuchet
E. Häusler
F. Heer
D. Heierli
L. Knüsel
S. L'Orange Seigo
G. Petri
J. Pfister
J. Pokerschnig
S. Rigoni
T. Schweizer
J. Stofer
B. Walder
W. Willi
N. Wirth